

Tina Wirnsberger / Grüne (5.1.2017)

1. Warum machen Sie Politik?

Ich trete für eine Gesellschaft ein, die allen Menschen gerechte Chancen auf ein gutes Leben bietet, gegen jegliche Form der Diskriminierung auftritt und respektvoll mit Mensch und Natur umgeht. Dabei war ich in verschiedener Weise zivilgesellschaftlich und ehrenamtlich aktiv. Um langfristig wirksam etwas an den Rahmenbedingungen zu ändern, in denen wir leben, war der Schritt in die Politik der nächste logische Schluss.

2. Welche Rolle hat Kunst und Kultur in der Gesellschaft?

Kultur spielt eine wichtige Rolle im Diskurs darüber, wie unser Zusammenleben und das Miteinander in Graz aussehen, und sie bietet Möglichkeiten der Teilhabe. Kunst und Kultur ermöglichen die Begegnungen zwischen Menschen, bei Veranstaltungen und auch im öffentlichen Raum. Sie sind ein Motor der Gesellschaft, aber auch ein kritischer Gradmesser für deren Entwicklung. Wenn Politik Kulturschaffende in dieser Funktion ernst nimmt und sie damit auch verstärkt in politische Gestaltungsprozesse wie Stadtplanung oder bei sozialen Themen einbezieht, kann das ein großer gesellschaftlicher Gewinn sein.

3. Was ist für Sie Kultur?

Kultur ist bzw. Kulturen sind für mich ein Ausdruck der individuellen und gesellschaftlichen Vielfalt und das damit einhergehende Recht, selbst gewählte kulturelle Ausdrucksformen privat und öffentlich zu leben – bis zu dem Grad, wo Grund- und Freiheitsrechte Einzelner gefährdet werden. Die Aufgabe von Kulturpolitik in unserer Stadt ist es, die Ausübung und Verbreitung kultureller Praktiken sowie deren Kritik und Diskussion zu ermöglichen – jenseits der Vorstellungen Einzelner oder einzelner Gruppen.

4. Wohin soll sich Ihrer Meinung nach die Kultur entwickeln?

Ich halte es für bedenklich, wenn Politik direkten Einfluss auf die Entwicklung von Kultur nimmt. Kunstfreiheit ist als Grundrecht ein wesentliches Merkmal einer Demokratie. Wichtig ist mir dabei, dass die Menschenwürde und andere Grundrechte gewahrt werden.

5. Welche Rolle spielt für Sie zeitgenössische Kunst?

Zeitgenössische Kunst halte ich für wesentlich in ihren Funktionen als Spiegel gesellschaftlicher Prozesse und als kritische Form der Auseinandersetzung mit Normen und Hegemonien, wodurch sie zu einem Motor für gesamtgesellschaftliche Veränderungsprozesse werden kann.

6. Wie kommt Kultur in ihrem Wahlprogramm vor? (Bitte betreffenden Auszug anfügen)

Im Grünen Grundsatzprogramm für die Gemeinderatswahl 2017 nimmt Kunst & Kultur einen wichtigen Stellenwert ein. Dem Thema ist ein ausführliches Kapitel gewidmet, alle Inhalte – unter anderem zu Nachwuchsförderung, Bildungs- und Kulturvermittlung, Gedenkkultur in Graz, Museen wie das GrazMuseum und das Kunsthaus, Festivals in unserer Stadt, Programmkinos sowie Demokratie und Transparenz in der städtischen Kulturverwaltung – finden sich im vollständigen Programm auf unserer Website: www.graz.gruene.at/programm-2017

An dieser Stelle möchte ich einige konkrete Grüne Forderungen aus unserem Wahlprogramm nennen:

- Weiterführung der Verankerung von kulturpolitischen Aufträgen, wie sie erstmals unter Grüner Ressortverantwortung in den Verträgen der großen Häuser wie Theaterholding, Schauspielhaus, Oper, Next Liberty und

GrazMuseum erfolgt sind. In diesen kulturpolitischen Aufträgen sind wesentliche Forderungen wie die Kooperationen mit der Freien Szene oder die Aufnahme von ökosozialen Kriterien in Ausschreibungen enthalten

- Kulturräume im Zuge von Stadtentwicklung schaffen, wie die Tennenmälzerei als Kultur- und Kommunikationsraum in Reininghaus
- Die Entwicklung und Unterstützung einer eigenständigen Bezirks- bzw. Quartierskultur wie den Lendwirbel, das Annenviertel, die Grätzelinitiative Margarethenbad oder den Grieskram sowie die zahlreichen kulturellen Aktivitäten im Griesviertel und anderen Stadtteilen von Graz
- Die Etablierung eines breiteren Kulturbegriffs, um Kunst und Kultur als Alltagspraxis zu verstehen. Dazu zählt die Weiterführung von ressortübergreifenden Projekten – wie unter Grüner Ressortverantwortung mit dem GUK-Topf (Gesundheit-Umwelt-Kultur-Topf) erstmals erfolgt
- Leistbare Räume für die Freie Szene schaffen sowie bestehende Räume nutzen, wie unter Grüner Ressortverantwortung durch das Szenepaket im Orpheum Extra, die günstigere Nutzung des Dom im Berg oder die Gotische Halle – Raum für neue Kunst erfolgt
- Die Schaffung von Kultur- und Freiräumen bzw. autonomen Kulturzentren, die in Selbstverwaltung von Kulturschaffenden betrieben werden, wie sie unter Grüner Ressortverantwortung im Schaumbad - Freies Atelierhaus Graz geschaffen wurden
- Ausweitung des Budgets für interkulturelle Projekte und Initiativen, wie zum Beispiel am Welttag der kulturellen Vielfalt am 21. Mai
- Die Öffnung von öffentlichen Einrichtungen wie Bibliotheken (mehrsprachig, international, barrierefrei etc.), die entscheidend zur Entstehung eines dezentralen selbstorganisierten Kulturlebens beitragen
- Die Weiterführung der Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“
- Eine Grundsicherung für Künstlerinnen und Künstler als zentrale Forderung an den Bund
- Ein klares Bekenntnis zu mehrjährigen Fördervereinbarungen, um Kontinuität für künstlerisches Schaffen und langfristige Planbarkeit zu gewährleisten
- Eine Förderung und Unterstützung von barrierefreien Kulturzugängen
- Die Förderung und Unterstützung des Aufbaus kultureller Netzwerke auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene